

Ausgabe:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werben angenommen:  
bis Abend 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig in die Blätter  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Ausgabe:  
10,000 Exemplare.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Be-  
fahrung in's Land  
Durch den Käufer vor  
vierteljährlich 22 Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gepaarten Seite  
1 Rgr. Unter „Gang-  
zahrt“ die Seite  
2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. September.

— III. M. der König und die Königin werden sich dem Vernehmen nach morgen (Donnerstag) nach Jahnishausen begeben und dasselbe den Besuch der aus der Schweiz nach Sanssouci zurückkehrenden Königin Wittwe von Preußen empfangen, am Abend fehren die höchsten Herrschaften nach Pillnitz zurück. —

— Dem Vernehmen nach soll man beabsichtigen, daß neu verliehene Regiments „König Wilhelm“ zur Untertheilung von dem Regiment „König Johann“ als Garde ebenfalls mit Gardeteile zu verteilen. Dieselben sollen in einer einfachen Stiderei am Kragen und weißen Decorationen bestehen.

— Am vergangenen Sonntag Abend wurde die unterer südlichen Bayrisch zunächst gelegene böhmische Grenzgegend durch den Besuch des I. S. in Prag beim Landtage anwesenden Ministers von Pleiner in hoffnungsvolle Aufregung versetzt. Der Herr Minister beauftragte die von Großschönau über Warnsdorf nach Altmühl im Bau befreite böhmische Nachbahn, an deren Weiterführung nach Sachsen sich unzwecklos die speculativen Hoffnungen knüpfen.

— Der amtliche Theil des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel“ enthält eine Bekanntmachung des Vorstandes des Sortiments-Buchhändler-Vereins, aus welcher zu ersehen, daß derselbe beabsichtigt, bei dem Bundesrat des Norddeutschen Bundes, in Österreich, sowie bei den süddeutschen Regierungen zu petitionieren: „den Postanstalten den Dabit der Journals und Zeitschriften zu entziehen“. Ob dem Publikum damit gedient wäre, wenn an Stelle der Post der Buchhandel sich der Zeitungsfreitung bemächtigt, erscheint uns sehr fraglich.

Die Post hat hierin ihre Sache unter alien wie unter neuem Regime recht gut gemacht, große Beschwerden und Klagen sind uns nicht bekannt worden. Kleine Orte und Dorfschaften, in denen gar keine Buchhandlung, aber doch eine lgl. Postanstalt bestand, werden jedesfalls wieder davon sein, als bisher, wenn sie ihre Zeitungen durch die Vermittelung des Buchhandels und nicht der Post beziehen sollen. Die Procente, welche die Post für den Zeitungsbetrieb in Anspruch nimmt, waren mögliche, jedenfalls waren sie gesetzlich normirt; wie hoch sich aber die Procente stellen werden, die der Buchhandel fordern wird, läßt sich noch gar nicht übersehen. Gering werden sie nach der Art, wie der Buchhandel Schriftsteller und Publikum ausbeutet, nicht sein. Auch ist es eigentlichlich, ein neues Monopol in einer Zeit, wo man alle Monopole ablehnt, erst begründen zu wollen. Denn bisher hatte das Publikum die volle Freiheit, bei der Bestellung einer Zeitung zwischen der Post und dem Buchhandel zu wählen. Warum soll diese Freiheit aufhören?

— g. Die größeren Sommertourneen und Gartenbesuche der Gesellschaft „Flora“ mussten sich in diesem Jahre wegen der ollzugroßen Trockenheit und ungünstigen Entwicklung der Sonnenstrahlen auf die Pflanzenwelt auf ein geringeres Maß als gewöhnlich beschränken, und so kam es, daß nach der schönen Excursion nach Tetschen, das mit seiner reichhaltigen Orchideenammlung, seinen seltenen und neuen Blattplatten, seinen großartigen Baumshulen &c. immer ein Lieblingssziel aller Pflanzenfreunde bleibt, erst in voriger Woche wieder ein größerer Ausflug nach dem malerisch gelegenen, ausstreichenden Siebenbüchern unternommen wurde. Ein freundlicher Herbstnachmittag brachte die zahlreichen Theilnehmer von Neißen stromauswärts in den Park von Siebenbüchern, wo prachtvolle Coniferengruppen und herrliche Aussichten auf das alte ehrwürdige und doch so frische und frohe Meilen mit seinen drei Brüden, Dom, Burg und Nebenhügeln das Auge fesseln. Doch freuen wir bergen und gelangen endlich in den Lust- und Ziergarten des an historischen Antiquitäten reichen Schlosses Siebenbüchern. In und rings um den Ziergarten herrscht die größte Sauberkeit, wie wir überhaupt mit Wohlgefallen beobachten, daß die schlängelnden Kronen alter ehrwürdiger Bäume den Sonnenbrand zurückgehalten haben. Doch die Zeit drängt und wir eilen über die Lärche zur altherühmlichen Huttensburg, wo uns kräftige Orchideen und lustig gebliebene Coniferen als alte Bekannte begrüßen. Während ein Theil der Gesellschaft sich zeigter zur Rückfahrt rüstete, besuchte ein anderer noch die Dolomische Kunst- und Handelsgärtnerei in Bischleia und lehrte erst später nach Dresden zurück.

— Wie die Berl. Mont. Sig. mittheilt, ist die Regie des Berliner Hoftheaters Herrn v. Stranz aus Dresden übertragen worden, welcher sein Amt unter der Oberleitung des Herrn Hein ausübt hat. Herr v. Höhnen ist nämlich von der Direction der königl. Schauspiele in Berlin zurückgetreten. Herr v. Stranz ist bereits um seine Entlassung aus dem Verbande des hiesigen Hoftheaters eingekommen, er wird sie wohl ohne Schwierigkeiten erhalten.

— Es ist immer erfreulich, wenn das Verdienst eines heimischen geschätzter Kräfte auch andernorts Anerkennung findet. Eine Auszeichnung dieser Art wird dem hiesigen Militär-

Musikor des Infanterie-Regiments „König Friedrich Wilhelm“ unter Direction des Herrn Musikkapellmeister Trenler zu Theil, indem solches von dem Besitzer des Hotel de Poligny zu Leipzig eingeladen worden ist, dort 14 Tage lang während der Messe des Heiligen in den prächtlichen Sälen zu concertiren. Früher wurden zu diesem Zweck nur immer preußische Musikäste berufen, namentlich Billie mit seiner anerkannt tüchtigen musikalischen Kapelle. Herr Trenler mit seinem künstlerisch gebildeten Corps, das aus 50 Mann besteht, wird diesen Ruf zu rechtfertigen wissen und zwar in einem Hause, wo bereits im Jahre 1834 der Walzerkönig Johann Strauß mit seinen Hörerschaaren den Reigen begann. Die Wahl von Seiten der Herren Großberger und Kühl ist jedenfalls eine glückliche zu nennen.

— Im Ullersdorfer Wald ist an dem Hunde des Nagelschmiedegassen G. ein Act der rohesten Brutalität verübt worden, indem ein Richterwürdiger das Thier jedenfalls aus Geschäftigkeit seinem Herrn entlockt, an einen Baum in aller Einsamkeit band und dort verhungern ließ. Das geschicktheitste Thier hat vor seinem Verenden wahrscheinlich noch eine lange Qual erleiden müssen, da ihm der Faden nicht um den Hals, sondern um den Kopf angelegt war und da man an dem Hunde, wo das schändliche Werk vollbracht worden, die Linde vollständig abgekaut gefunden hat — und zwar ist gewiß der Hunger die Ursache zu letztem Umstände gewesen. Möge die Entdeckung dieses infamesten Thierquälers gelingen, damit derselbe seine wohlverdiente Strafe erhält.

— Vor wenigen Tagen hat früh 4 Uhr der in Warnsdorf stationirte I. I. österreichische General Wenzel Fischer zuerst seine Geliebte, das 23jährige Schänkädchen Sophie Körner von Neuschönau, gebürtig aus Kratzau in Böhmen und dann sich selbst mit seinem Dienstgewehr durch die Brust geschossen. Beide sind zwar noch lebend in das Krankenhaus zu Warnsdorf gebracht worden, doch soll ihr Zustand beßinnungslos sein. Als Motiv der That, welche wenige Schritte von der Landesgrenze auf böhmischen Territorium geschah, wird Furcht vor wegen Dienstverzässigung &c. zu erwartender Strafe bezeichnet und soll das Mädchen das Verlangen ausgesprochen haben, mit ihrem Geliebten sterben zu wollen.

— Wegen der anhaltenden Trockenheit des letzten Sommers gewährt die Regierung nach einer Bekanntmachung des Amtsblattes für die landwirtschaftlichen Vereine Sachens den sich darum bewerbenden Landwirthen Waldstreu aus den Staatswaldungen.

— Am 8. Septbr. hat sich in Bautzen die 68 Jahre alte Chefrau des Gerichtsamtslopisten Schäfer, in der Spree zwischen Leichtnitz und der sogenannten Schleifmühle entzündet. Schwerwucht und Geisteskrüppel sollen die Veranlassung zum Selbstmorde gegeben haben. — Wurzen, 10. Septbr. Gestern Nachmittag brannten in Voigtsdorf, unmöglich durch Brandstiftung veranlaßt, die Gebäude der Gußbeamten Thomas und Krüger, des Wirthschaftsbesitzers Weisse, des Hausbesitzers Seidel und Lüke, so wie das Wohnhaus und ein Stall des Gutsbesitzers Steinert, zusammen 14 Gebäude, bis auf das Mauerwerk nieder. Als der Brandstiftung dringend verdächtig wurde ein flüchtig gewordener 22 Jahre alter Dienstknabe aufgegriffen und zur Haft gebracht. — Borsigau. Am 9. September Abends brannte aus bis jetzt unbekannter Ursprungszursache das Schuppengebäude des Gutsbesitzers Schmidt in Mülsen St. Jakob mit sämmtlichen Futtervorräthen bis auf den Grund nieder. — Am 12. Sept. ist der 16jährige Handarbeiter Gottlieb Reichenbach aus Marienthal in der Günther'schen Dampfschleidemühle von einem schwerbeladenen Wagen überfahren worden und hat hierbei einen Schädel- und Gehirnbruch erlitten, infolge dessen er auch sofort verstirbt. — Am 6 d. M. stürzte sich der 50 Jahre alte Maschinenwärter Korb aus Ebersbrunn, Vater von 6 Kindern, in das 3 Ellen tiefe Ausgußbassin der Wasserhaltemaschine der Allgemeine Döbner und fand auch darin den gesuchten Tod. (S. Dfz.)

— In Coswig hat sich leider ein sehr bedauernswertes Fall zugestanden. Der 10jährige Sohn der basigen Wittwe Milinch stürzte beim Holzbrechen von einer Tanne herab, wobei er sich an vorsiehenden Astkumpfen den Unterleib verletzt, daß man unter der fühlenden aufzulassenden Wunde die Eingeweide liegen sah. Unter den gräßlichsten Schmerzen muhte der Bejammernsvertheit mehrere Stunden liegen, ehe ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte und nun hatte er noch die Qualen des Unbehagens und Verbindens auszustehen. Trotz alledem blieb das Kind mit dem Leben davonkommen und wenn auch erst in langer Zeit wieder gesunden. Die arme Mutter hat sechs unerwogene Kinder.

— Ein zweiter Itau, ein richtiger Schnellläufer hat sich neulich in der Böhmis producirt. Ein fremder Arbeiter wurde in einem dasigen Laden bei Amerikan zwei Paar Cigarren erwünscht und zog es daher vor, schleunigst sich auf und davon zu machen. Doch der jugendliche Diener Merkur war auch nicht faul und sauste pflichtigem hinterdrein, während der

allezeit bereite Wächter des Ortes sich vor der Ladentür unter „Hussa und Holt auf!“ schleunigst anschloß. Der Ausreißer nahm seinen Weg auf die Höhe, fuhr dann links vom Winde ab und kreuzte nach dem Elbufer hin. Die beiden Diskuren folgten pulsend und kreisend, ohne aber dem Verfolgten nur um eine Perdelänge näher zu rücken. Wieder war das freie Feld erreicht, hier entledigte sich der Fremdling seiner Stiefeln, der öffentliche Sicherheitsbeamte, an dessen Seite ein Dritter statt des irrgewissen vor Mattigkeit abfallenen Kaufmanns mutter einher galoppierte, that ein Gleiche. Das Rennen wird nun mehr mit frischen Kräften fortgesetzt, obwohl die glühende Mittagsonne den Schweiz aus den Poren treibt. Über Akter und Stoppln des weiten Brachfeldes liegen die drei Dauerläufer pflichtig schnell dahin, leider aber immer weiter wird der Abstand zwischen Verfolgern und Verfolgtem und bereits wintern reitungsverhetzend Letzterem die dunkel Föhren des Röntzer Tännigs — wenige Schritte nur noch, und das Erelwild ist gekorzen. Da war es ein seitwärts aherndes Bäuerlein, welches dem einher stürmenden Läufer in die Planten fällt und sich zu ergeben zwingt. Was nun folgte, läßt sich denken, aber eben so gut auch, daß an den drei Metrennen kein trockener Faden war, denn die in höchstens 10 Minuten durchmessene Entfernung beträgt nahezu dreiviertel Stunden.

— Als vor nun mehr 50 Jahren der Stifter der medizinischen Akademie, König Friedrich August der Gerechte, sein 50jähriges Regierungsjubiläum beging, beschlossen die Professoren der Akademie diesen Ehrentag durch die Stiftung einer Gesellschaft zur Förderung der gesammten Natur- und Heilkunde zu feiern. Gestern feierte nun in dem großen Saale des Landes-Medical-Collegiums die Gesellschaft für Natur- und Heilkunde ihr 50. Stiftungsfest in würdigster Weise. Vor der Rednerbühne hatte eine ansehnliche Gesellschaft Platz genommen: auf einem blumengeschmückten Sessel, zur Seite die beiden Staatsminister Dr. v. Falenstein und v. Nostitz-Wallwitz saß der Rektor der Dresdner Gelehrten, der greise Gehofrat Carus, Präsident der Leopoldina-carolinischen Akademie. Der würdige Greis ist der einzige jetzt noch lebende Mitbegründer der Gesellschaft; gewiß wird nur wenig Sterblichen die Freude zu Theil, einer Gesellschaft, welche sie ins Leben rufen, 50 tolle Jahre anzugehören! Die Rednerbühne stand vor einem imposanten Aufbau von Topengewächen, in deren Mitte die Büste des Königs Friedrich August des Gerechten placirt war; die Büste des jetzt regierenden Monarchen war einer der Rüthen des prächtigen Rococo-Saales aufgestellt. Von den weiteren Festteilnehmern sei noch der Anwesenheit des Herrn Kreidirector v. Konneritz, Generalstabsoffizier Dr. Günther, Oberbürgermeister Pfotenhauer und vieler anderer hervorragender wissenschaftlicher Personen gedacht. Der jetzige Präsident der Jubilarin, Dr. Edmann, zeichnete in kurzen Bügen die Geschichte der Gesellschaft, welche hervorgegangen aus dem Cennum der chirurgischen Akademie trog deren Aufzähling eine immer umfassendere wissenschaftliche Thätigkeit entfaltet hat, die jetzt ein Bedürfnis der wissenschaftlichen Kerze Dresdens ist, nach allen Seiten hin breitende Ränder ausstreckt und in der, wenn auch die Methoden sich ändern, der wissenschaftliche Eifer nicht erloschen möge. Welche Männer von weitwirksamen Rufe wirkten und wirken noch in dieser Gesellschaft zum Besten der Menschheit! Namen wie p. Friederich, Choulant, v. Ammon, Hedenus, Seydel, Reichenbach, Richter, Grenzer, Günther, Merbach, Leonhardi, Heymann, Abendroth, Beck, Sachse u. a. haben einen guten Rang nicht bloß im engeren Vaterlande, sondern in der ganzen wissenschaftlichen Welt. Nachdem der Festredner die Geschichte der Gesellschaft entrollt hatte, stieß er in einen weiteren Vortrag mittheilungen über die Entwicklung der Elektro-Physiologie ein. Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Kunzgungen der diesjährigen Jubelfeier liegt in der „Denkschrift“, deren Inhalt wir neulich auszugsweise veröffentlichten. Der feierlichste Moment des Festes trat ein, als Herr Professor Sufdorff dem greisen Carus mit herzlichen Worten zu seinem Ehrentage das Diplom als außerordentliches Ehrenmitglied der Gesellschaft überreichte, der würdige Greis in gerührten Worten dankte und von den ihm umgebenden hohen Staatsbeamten und Collegen Glückwünsche erhielt. Sodann verludete Professor Dr. Fedler die große Liste der zu Ehren gliedern ernannten Gelehrten und teilte die eingelaufenen Glückwunschräder auf wichtiger Gesellschaften mit (von diesen geschilderten Gesellschaften ward eine Theilnahme an der Feier vermissen). Beides zeugte von dem geistigen Rapport, in welchem die Gesellschaft mit den ersten Capacitäten der Wissenschaften in ganz Europa steht. Möge sie noch lange ein leuchtender und wohltätig wärmender Mittelpunkt der Wissenschaft sein, die nur nach der Wahrheit sucht!

— Andere Seiten, andere Sitten. Als der Kurfürst August von Sachsen sein siebentes Kind, den Prinzen August, am 25. October 1869 tauften ließ, bat er den damaligen Superintendenten, den Pfarrer Daniel Gräber in Dresden, zum